

bedrohte ihn mit seiner Ungnade, und als Albrecht nach Italien ging, wo sich der Kaiser damals aufhielt, ließ er ihn nicht einmal vor, ja Albrecht erhielt bald sichere Beweise, daß der Kaiser Meuchelmörder gegen ihn gedungen habe. Er kehrte also heimlich, nur von einem einzigen Ritter begleitet, nach Deutschland zurück und rüstete sich nun, sich dem Kaiser mit gewaffneter Hand zu widersetzen, ließ alle festen Plätze seines Landes mit Ausnahme von Meißen, Leipzig und Hamburg, welche letztere er noch mehr befestigte und mit Lebensmitteln für eine längere Belagerung versah, schleifen und sah nun der Vollziehung des kaiserlichen Racheedicts ruhig entgegen. Allein der Kaiser hatte einen seiner obersten Hofbedienten, Namens Hugold, zu bewegen gewußt, seinem Herrn Gift beizubringen, und als Albrecht die ersten Wirkungen desselben zu Freiberg, wo er sich gerade aufhielt, empfand, ließ er sich in einer Sänfte von da auf die Straße nach Meißen tragen, konnte aber nicht weiter als eine Stunde weit bis nach Heinrichsdorf (jetzt Langenheinrichsdorf) kommen und starb daselbst wenige Stunden nachher am 24. Juni 1195. Sein Leichnam, der nach wenigen Stunden schon in Fäulniß übergegangen war, ward zu Altenzelle an der Seite seines Vaters begraben. Seine Gemahlin Sophia, eine böhmische Herzogstochter, folgte ihm wenige Monate nachher ebenfalls durch Giftmord. Beide hinterließen keine männlichen Erben, sondern nur eine später an einen Grafen von Ladenberg vermählte Tochter.

Markgraf Dietrich der Bedrängte.

(1197—1221).

Albrechts Bruder Dietrich selbst war nicht in Zweifel gewesen, daß Kaiser Heinrichs Theilnahme für ihn durchaus keine unpartheiische sei, derselbe wollte eben den Untergang des ganzen markgräflichen Hauses, um in den Besitz der Meißner Silberbergwerke zu gelangen. Dies ergab sich schon daraus, daß er seine Kriegsvölker sofort nach Albrechts Tode in's Meißnische